

POLITIK

Bastion 2004 – Cuba mobilisiert seine Verteidigung

Vom 13. bis 19. Dezember 2004 findet in Cuba die größte Militärübung seit 1986 statt. Sie soll dazu dienen, die strategische Konzeption, dass nämlich das ganze Volk aktiv in den Krieg einbezogen ist, deutlich zu machen (Guerra de Todo el Pueblo). Jeder Cubaner soll im Falle einer militärischen Aggression wissen, mit welcher Waffe er wo gegen den Feind zu kämpfen hat. Raul Castro, zweiter Mann im Staat und Verteidigungsminister sagte, dass diese Mobilisierung stattfindet, „damit die Vereinigten Staaten sie genau beobachten und damit sie unser Volk nicht unterschätzen. Es ist ein einiges Volk und besitzt deshalb auch viel mehr Kampfkraft als der Irak.“

Das Hauptargument hinter diesem Verteidigungsmanöver, das eine fulminante Antwort auf eine hypothetische Invasion der Vereinigten Staaten simuliert, erklärte Castro folgendermaßen: „Für uns bedeutet den Krieg zu verhindern, ihn zu gewinnen, wie wir bereits zu anderen Gelegenheiten gesagt haben. Aber um ihn zu gewinnen, indem wir ihn verhindern, müssen Ströme von Schweiß fließen, die aber Strömen von Blut immer vorzuziehen sind.“

Die cubanische Militärübung finde statt, damit die Vereinigten Staaten „die Irrtümer vermeiden, die sie schon einmal in Vietnam begingen und jetzt wieder im Irak

begehen.“ Das heißt, das Manöver enthält die Botschaft, dass ein hypothetischer militärischer Einmarsch in Cuba sich im Widerstand vor Ort aufreiben würde.

Den asymmetrischen Krieg, mit regulären und irregulären Kampfformen, gibt es seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Das heißt aber nicht, dass im operativen und taktischen Bereich nicht Änderungen durchgeführt werden müssen, die einmal in der technischen Entwicklung der Waffen begründet sind, zum andern aber auch in Änderungen im Konzept des Feindes. An der Militärübung sind in den ersten 5 Tagen sämtliche Waffengattungen, Flugabwehr, Luftwaffe, Marine, Bodentruppen mit mehr als 100.000 Leuten beteiligt.

Am 18. und 19. Dezember ist dann die fast ganze Bevölkerung mit vielen Millionen Menschen aktiv einbezogen. Am Sonntag



AUSSENPOLITIK

Und sie bewegt sich doch – die Europäische Union und ihre widersprüchliche Beziehung zu Cuba

Nachdem die Partei Aznars von den Spaniern aus der Regierung entlassen worden war, flackerte ein Flämmchen der Hoffnung für die europäisch-cubanischen Beziehungen. Schließlich war es ja Aznar, unter dessen Regie das Verhältnis der Europäischen Union zu Cuba einen absoluten Gefrierpunkt erreichte. Schlimmer ging nimmer. Zwar hatte die spanische Botschaft in Havanna zum Nationalfeiertag noch die alte Garde der „Dissidenten“ aufmarschieren lassen, ihnen aber bereits zu verstehen gegeben, dass dies wohl das letzte Mal gewesen sei. Dies führte zum Eklat und dem dramatischen Abgang der „Dissidentenspitze“.

Das europäische Parlament hat kurze Zeit später zwar noch eine Anti-Cuba Resolution verabschiedet, aber vielleicht waren dies ja bereits die letzten Zuckungen. Am 26. November nun, nach fast anderthalb Jahren, wurde jetzt anscheinend das Ende der Eiszeit angekündigt. Cuba kündigte die Wiederherstellung des offiziellen Kontaktes mit der spanischen Botschaft an, als Gegenleistung für die Bemühungen zur Aufhebung der EU Sanktionen seitens des spanischen Präsidenten Zapatero.

Der spanische Botschafter wurde vor laufenden in- und ausländischen Kameras zum cubanischen Außenminister gerufen, der ihm die Wiederaufnahme des offiziellen Kontaktes bekannt gab. Am Abend zuvor empfing der spanische Botschafter

Morgen um acht Uhr, wenn das Signal des Luftalarms ertönt, wird sich dann nicht nur der Zusammenhalt zwischen der Bevölkerung und den regulären Truppen zeigen, sondern man wird auch sehen, wie die Bürger deren Verteidigungsaktionen unterstützen.

Die Verhärtung der gegenwärtigen US-Regierung, die deutlich gemacht hat, dass sie die Revolution mit allen Mitteln, militärische eingeschlossen, zerstören will, hat eine solche Übung notwendig gemacht. Gleichzeitig hat Cuba aber auch durch die Einladung an US-Landwirtschaftsunternehmen zu einer neuen Verhandlungsrunde signalisiert, dass es weiter an einer Verstärkung der Handelsbeziehungen zu den USA interessiert ist.

Und wenn man schon bei Signalen ist, kann man vielleicht auch den ersten offiziellen Staatsbesuch des venezolanischen Präsidenten Chavez in diesem Jahr, der an einem symbolischen Datum cubanischen Boden betritt, als ein weiteres deuten.

10 Jahre ist es her, dass Hugo Chavez am 13. Dezember 1994 von Fidel Castro mit allen Ehren empfangen wurde. Damals war er gerade dabei, seine Bolivarianische Bewegung 2000 zu formieren.

R.F. – Quellen: Granma, La Jornada

MENSCHEN

Cuba wird alt

Genau wie in Europa und Nordamerika werden die Menschen in Cuba immer älter. In 20 Jahren ist einer von vier Cubanern älter als 60. „Es muss eine neue Sichtweise gefunden werden, um eine Welt aufzubauen und zu interpretieren, die völlig anders ist als die, die wir kennen. Es müssen neue Formen des Wohnens, des Arbeitens und der Betreuung gefunden werden. Um die Konflikte und die Schönheiten des Alters auf natürliche Weise zu verstehen, ist es nötig, uns auf die Gesellschaft hin zu erziehen, die wir bereits begonnen haben zu sein. In Wirklichkeit kann eigentlich fast kein Land mehr in seiner Politik das Phänomens der Alterung außer Acht lassen. In Cuba war das Durchschnittsalter im Jahre 1990 noch 32,7 Jahre und 2003 bereits 36,7 Jahre.“

Die Zeitung Granma möchte dazu aufrufen, das Land auf diese Situation vorzubereiten. Zwar können heute die über 60-jährigen auf verstärkte primäre Gesundheitsversorgung, soziale Sicherheit, Kulturwerkstätten, spezielle Radio- und Fernsehprogramme, die Universität für die Älteren, Begegnungsstellen zählen, die ihnen vom Staat zur Verfügung gestellt werden. Es stehen ihnen auch 340 auf Alterskrankheiten spezialisierte Mediziner (Gerontologen und Geriater) und 36 geriatrische Einrichtungen zur Verfügung. Aber das kann erst ein Anfang sein.

Im September 2003 entstand in Cuba der Club der 120-jährigen. Der Name ist Programm, denn die Strategie der Zukunft soll ein langes Leben in Gesundheit sein. „14% der cubanischen Bevölkerung sind heute mehr als 60, die Lebenserwartung beträgt 76 Jahre und die Prognosen deuten an, dass Cuba zu den Länder auf der Welt mit den meisten alten Leuten gehören wird,“ schreibt Granma.

R.F. – Quelle: Granma

Cuba anders erleben

Reisen mit der Freundschaftsgesellschaft BRD-Cuba e.V.

Begegnungsreise durch Zentralcuba

Eine Rundreise, die Begegnungen mit CubanerInnen, Einblicke in gesellschaftliche Realitäten, historische Informationen und Strandurlaub miteinander verbindet. 8 Tage Rundreise, 6 Tage Baden.

Havanna, Playa Giron, Cienfuegos, Trinidad, Topes de Collantes, Santa Clara, Playa del Este.

Reisepreis € 1795,-
Termine: 11.02.-25.02.05 / 18.03.-01.04.05 / 22.07.-05.08.05

VACANCIA – Reiseveranstalter der FG BRD-CUBA e.V.

Reisekatalog 2005:
Tel. 0241/406435+49369
e-mail: www.cubawelt.de



Cuba kompakt erscheint monatlich jeweils am 15. des Monats – Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Zülpicher Str. 7, 50674 Köln

Tel.: 0221-2405120, Fax: 0221-6060080, Email: cuba-kompakt@fgbrdkuba.de, info@fgbrdkuba.de, Internet: http://www.fgbrdkuba.de

Redaktion: Renate Fausten, Ulli Fausten, Ralf Minkenberg, Roland Armbruster, Oliver Stoll

Jahresabonnement: 2,- Euro + Porto, ab 10 Exemplare 1,80 Euro / Ex. + Porto, ab 50 Exemplare 1,60 Euro / Ex. + Porto